



*„Romeo und Julia“ in der Inszenierung des Moskauer Kammertheaters*

litischen und wirtschaftlichen Wirklichkeit bloß als aufreizenden Bluff zu empfinden vermag. Einen künstlerischen Eindruck im alten Sinne, also ästhetischen Gewinn kann man diesen Vorstellungen beim besten Willen nicht abgewinnen. Die neue russische Theaterkunst ist demnach eine Kunst, die gewissermaßen zuerst einer theoretischen Einleitung bedarf und ohne diese kaum zu verstehen ist. Nur wenn man die sieben Jahre Revolution zwischen dem alten und neuen Rußland ins Auge faßt, wird der entwicklungsmäßige organische Zusammenhang zwischen dem Theater Mayerholds und dem früheren Theater verständlich.

Die Vorbedingungen zu jenen politisch bedingten Neuerungen auf der Bühne waren jedoch schon durch die

rein künstlerische Reaktion gegen die überrealistische Bühne Stanislawskys gegeben. Die ersten Spuren seiner Auflösung der Bühne, wie wir sie heute bei Mayerhold und Forregger sehen, sind also schon auch in der natürlichen künstlerischen Entwicklung der russischen Bühnen aufzufinden, so daß die späteren Übergriffe der politischen Agitationstendenzen in der Theaterkunst sozusagen nur den Schlußpunkt hinter eine Entwicklungsphase gesetzt haben, die ohnehin auf die völlige Auflösung des alten Theaters gerichtet war.

Das diktatorisch erzielte Vorherrschen des wirklichen Lebens auf der Bühne und die psychologische Innenarbeit, die diese Kunst von ihren Jüngern forderte, dieses ganze überspitzte Psychologisieren mußte naturgemäß die